Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 4

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rassenintegration — afrikanische Totem-Motive auf Seide gedruckt, afrikanisch inspirierte Kleider, die mit farbigen Holzperlenmotiven an göllerartigen Plastrons so aufgehängt sind, daß «nackte Einblicke» entstehen, oder dann die «robes bou-bou» von Christian Dior, inspiriert von den lässig über eine Schulter geworfenen Felltrophäen der Häuptlinge, mit zivilisiertem Raffinement als einseitige Cocktail- und Abendkleider mit nur einem Arm bedekkenden Capeteilen aus duftigem, bedrucktem Chiffon oder auch aus schwerem Crêpe geschaffen. Dazwischen die Folge der reizenden Kleider und Kostüme im Stil unserer Tage — vor allem die neuen lockeren Chemisiers, die Jersey- und Leinenkleider, die schmalen, verfeinerten Militärjacken und -mäntel und die eleganten weiten Modelle in schmeichelnden Kimono- und Raglanformen. Und immer wieder «Hemdchen»: als «robe culotte» mit unsichtbarem Hosenschnitt für den Tag, als sonnenplissierter Fächer in duftigen Imprimés für zum Cocktail, besonders raffiniert in kunstvollen Panneaudrucken. Und am Abend die neuen Silhouetten: vorn körperbetont, hinten locker oder auch weitfallend, in schweren oder duftigen Reinseidenstoffen schönstens verwirklicht.

Mit der traditionell geschmackvollen Stoffausstellung wurden Ende Februar der Presse und der Schneiderinnen-Kundschaft die atemraubenden Skalen der «couleurs sauvages», der leuchtenden, zum Teil grellen Farben dieser Saison aufgezeigt: die Gelb, Orange, die Feuerrot, die vifen Rosa bis Fuchsia und Violett, die Apfel-, Gift- und Smaragdgrün und die frischen Hellblau, die tiefen Chinesisch- und Matrosenblau; dazwischen die dämpfenden «Sommerfarben»: Weiß, Beige, Marron, Tête à nègre und — Schwarz. Alles auch in den aktuellen, ungewöhnlichen, meist zweifarbigen Kombinationen, wie etwa Orange/Violett, Zyklame/Schwefelgelb usw.

Bei den Wollstoffen ist die trockene Richtung vorherrschend: Gabardine, Tuche und Flanelle für Tailleurs, Double-Face und leichtere Reversibles für Mäntel; es gibt einen neuen Alpaga für die Smoking-Tailleurs, nadelgestreifte Flanelle für die Hosenanzüge. Crêpe, Jerseys, Piqués, schweres Leinen, Baumwollgabardine und Toile Fibranne, Shantungs — auch in Double-Face- und Composés-Varianten für den Tag, schwere Crêpes oder leichte Gazen und Mousselines, Guipures und Stickereien für den Abend — Feuerwerk- und Kaleidoskopbilder dienten als Inspirationen für die neuen Imprimés. Erna Moos

Personelles

Redaktionskommission

Mit Beginn des 2. Quartals 1967 betreut Herr *Anton U. Trinkler,* geb. 1929, die betriebswirtschaftliche Spalte der «Mitteilungen über Textilindustrie».

Herr A. U. Trinkler belegte in den Jahren 1952/53 die Semester für Textilkaufleute an der Textilfachschule Zürich. In den nachfolgenden zehn Jahren war er in der Weberei- und Stickereibranche als Kollektiv- und Einzelprokurist in leitender Stellung. Im Jahre 1963 wurde Herr Trinkler an das Betriebswissenschaftliche Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich berufen. Innerhalb der Abteilungen «Betriebsplanung — Betriebswirtschaft — Arbeitswissenschaft» ist er als Expertisenleiter und Gruppenchef im Sektor «Betriebswirtschaft» tätig. Zu seinem speziellen Aufgabenkreis gehört die Bearbeitung von Problemen der hiesigen und ausländischen Textilindustrie aus betriebswirtschaftlicher Sicht.

Die Redaktionskommission und die Vorstände des VET und der VST begrüßen Herrn Trinkler als neuen Mitarbeiter an den «Mitteilungen über Textilindustrie» und wünschen ihm für seine redaktionelle Tätigkeit viel Glück und Erfolg.

Herr G. E. Suter im Ruhestand

Am 31. März 1967 ist Herr G. E. Suter, Direktor der Stünzi Silks Limited in London, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Während mehr als 40 Jahren stand Herr Suter als kaufmännischer Leiter diesem Schweizer Unternehmen in England vor. Infolge Erreichung der Altersgrenze ist er von seiner Stellung zurückgetreten, bleibt aber weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates.

Für die dem Unternehmen geleisteten Dienste wurde Herrn Suter seitens der Firma Stünzi der beste Dank mit den Wünschen für sein persönliches Wohlergehen ausgesprochen. Auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Herrn Suter als Repräsentanten der «fünften Schweiz» noch viele frohe Jahre bei guter Gesundheit.

Rundschau

Zuversichtliche Decken- und Tuchfabriken A.-G., Pfungen

Die Schweiz. Decken- und Tuchfabriken A.-G. ist eines der wenigen Textilunternehmen, welche die Presse zu ihrer Generalversammlung einlädt und dabei außerordentlich weiten Einblick in die betrieblichen Ergebnisse gewährt. An der Aktionärversammlung vom 21. März 1967 orientierte der Delegierte des Verwaltungsrates und Direktor der Firma, B. Aemissegger, eingehend über den Geschäftsgang im Jahre 1966, die Hauptprobleme der Firma und die Aussichten für die Zukunft.

Guter Abschluß 1966

Der Abschluß für das Jahr 1966 wird von der Firma als im ganzen gut bezeichnet. Die Umsatzsteigerung betrug rund 10 % und der getätigte Gesamtumsatz war damit der höchste seit dem Bestehen des Unternehmens. Da die Verkaufspreise eher sinkende Tendenz aufweisen, handelt es sich dabei um eine echte Leistungssteigerung.

Die Bilanzsumme der Firma erhöhte sich um rund 500 000 Franken auf rund 14 Mio Franken. Der Versicherungswert der Immobilien, Maschinen, Waren und des Mobiliars hat sich von 42 auf 45 Mio Franken erhöht; dem gegenüber beträgt der Buchwert dieser Posten rund 10,5 Mio Franken oder rund 180 000 Franken weniger als im Vorjahr. Diese Zahlen legen von der Solidität der Bilanz Zeugnis ab. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß in den letzten Jahren enorme Mittel für Beschaffung

von Wohnraum eingesetzt wurden. Der zusätzliche soziale Aufwand für die insgesamt 112 Wohnungen der Firma beträgt etwa 250 000 Franken pro Jahr. Der Verwaltungsrat beantragte eine Erhöhung der Dividende von 5 auf 6 %, was von der Generalversammlung genehmigt wurde.

Hart umkämpfter Deckensektor

Im Deckensektor erfuhr der Verkauf eine Steigerung um rund 6 %. Nach den Ausführungen des Delegierten war das Geschäft im ganzen gesehen eher mühsam. Die Großverteiler-Organisationen, wie Genossenschaften, Warenhäuser usw., spielen als Abnehmer eine immer größere Rolle. Der Trend zur modernen Warenverteilung, der sich im Lebensmittelsektor schon lange durchgesetzt hat, greift immer mehr auf das textile Gebiet über. Das bewirkt, daß das Qualitätsdenken eher abnimmt und durch ein reines Preisdenken der Abnehmer ersetzt wird. Oft künden gewisse Verteiler-Organisationen ihrer Kundschaft große Leistungen in Schlagzeilen an, welche aber in Wirklichkeit vom Fabrikanten in Form stark gedrückter Einkaufspreise verkraftet werden müssen. Die Decken- und Tuchfabriken bemühen sich seit Jahrzehnten, unter dem Markennamen «Eskimo» Qualitätsdecken zu günstigen Preisen anzubieten. Direktor Aemissegger betonte, daß die Firma alles daran setzen wird, um trotz der veränderten Marktsituation vom Qualitätsprinzip nicht abgehen zu müssen.

Neue Werbemethoden

Erstmals waren die Schweiz. Decken- und Tuchfabriken A.-G. nicht mehr an der Mustermesse in Basel beteiligt. Nach Ansicht der Firma steht die Werbewirkung in keinem Verhältnis zum Aufwand. Man konzentriert sich deshalb bewußt auf die Fernseh-Publikumswerbung. Dazu kommen spezielle Aktionen in engerer Zusammenarbeit mit der Kundschaft.

12 % Umsatzsteigerung im Stoffsektor

Im Stoffsektor stieg der Umsatz um nahezu 12 %, und es wurde eine Produktion erzielt, welche vor wenigen Jahren als fast unerreichbar schien. Ein großes Problem sind die kurzen Liefertermine. Im Frühjahr 1966 hätte die Firma einen Auftragsbestand von 6 Monaten in 3 Monaten ausliefern sollen. Glücklicherweise wurden im Mai 1966 zehn weitere Sulzer-Webmaschinen montiert, was eine spürbare Kapazitätssteigerung gab. Die Kosten einer fertig installierten Sulzer-Webmaschine belaufen sich auf rund 100 000 Franken.

Im Sortiment werden bewußt extreme Dessins vermieden. Man versucht, in einem aktuellen Sortiment die gefragtesten Artikel anzubieten. Im Stoffsektor wie im Deckensektor ist die in- und ausländische Konkurrenz sehr scharf.

Export mit Schwerpunkt EFTA

Die Exportanstrengungen der letzten Jahre haben sich gelohnt. Die Umsatzsteigerung beträgt 43 % und ist ein wichtiger Bestandteil des Produktionsvolumens. Der Schwerpunkt liegt in der EFT, welche 77 % des Exportes aufnimmt, während die EWG nur 23 % ausmacht. Die Absatzmöglichkeiten im EFTA-Gebiet sind aber beschränkt. Im wichtigen Abnehmerland Deutschland können heute trotz günstiger Angebote fast keine Aufträge mehr erhalten werden, da grundsätzlich die Meinung herrscht, die Schweiz sei wegen der Zollbarriere von fast 25 % einfach zu teuer. Das ergibt ein fast unüberwindbares psychologisches Hindernis. «Um den Absatzmarkt zu vergrößern, bearbeiten wir heute auch intensiv außereuropäische Länder», erklärte Direktor Aemissegger.

Bund zeigt kalte Schulter

Die Kriegstechnische Abteilung hat für das laufende Jahr beschlossen, die Militärtuchlieferungen nochmals drastisch zu kürzen. Als Grund wird ein Sparwille angegeben, und Gedanken über eine neue Uniform mögen mitspielen. Andererseits sollen 150 000 veraltete Hosen mit rund 9 Mio Franken abgeändert werden. Das sieht weniger nach Sparen aus. Gleichzeitig werden der Industrie Aufträge vorenthalten, für die sie sich speziell einrichtete und das Risiko von Pflichtlagern, dazugehörigen Lagerräumen usw. übernahm. Zudem wird erklärt, daß man nun laut § 14 des EFTA-Uebereinkommens auch ausländische Offerten berücksichtigen müsse oder sie zum Preisdruck verwenden will. Dabei will die Schweiz in ihrer Perfektion wieder den ersten Schritt tun; die andern werden kaum Gegenrecht halten.

Leistungssteigerung

Die Firma hat in den letzten Jahren viel Kapital für die Rationalisierung eingesetzt. «Wir dürfen heute feststellen, daß wir zu einem der leistungsfähigsten und modernst ausgebauten Betriebe der Schweiz zählen und damit einen echten Beitrag zur Teuerungsbekämpfung geleistet haben», stellte der Delegierte des Verwaltungsrates fest. Die Leistungssteigerung zeigt sich z. B. darin, daß seit 1957 die Meterproduktion pro Arbeitsstunde von 80 cm auf über 1,70 m im Jahre 1966 gestiegen ist. Bei stark erhöhtem Umsatz ist das Total der geleisteten Arbeitsstunden von fast 1 Million im Jahre 1957 auf nur rund 800 000 im Jahre 1966 gefallen. Der Arbeiterbestand ist in den letzten fünf Jahren von 500 auf 430 Leute gesenkt worden.

Das Existenzproblem

Innerhalb der letzten 1½ Jahre mußten 10 % der ausländischen Arbeitskräfte und jetzt nochmals 2 % abgebaut werden — und dies von einem schon auf ein Minimum hinunter rationalisierten Personalbestand. Es ist eine krasse Ungerechtigkeit, gleich behandelt zu werden wie Betriebe, die in den letzten Jahren rücksichtslos expandierten, oder wie Betriebe, die keine Rationalisierungsanstrengungen unternahmen und heute noch von einem Personalfettpolster zehren können. In den Decken- und Tuchfabriken kommen 1967 27 Schweizer ins pensionsberechtigte Alter, und 11 Mitarbeiter wurden bereits auf Ende 1966 pensioniert. Wenn es nicht gelingen sollte, die abgehenden Arbeitskräfte zu ersetzen, dann wird die Firma gezwungen sein, einen Teil der Hochleistungsmaschinen stillzulegen, was für die Weiterentwicklung der Firma sehr bedrohlich wäre. Da es praktisch im Gebiet von Winterthur nicht mehr möglich ist, einheimische Arbeitskräfte zu gewinnen, wird klar, in welche gefährliche Lage die Firma durch die ungerecht konzipierte Fremdarbeiterplafonierung versetzt wird.

Aussichten für 1967

Diese werden zuversichtlich beurteilt. Im Deckensektor sind die ersten Resultate ermutigend. In der Stoffabteilung ist die Firma für die nächsten Monate voll ausgelastet und erwartet auf Grund der Vorbestellungen noch zusätzliche Aufträge. Abschließend erklärte der Präsident des Verwaltungsrates, Ing. K. Hess, daß die Situation auch im Personalsektor zweifellos gemeistert werden könne und Mittel und Wege zu finden seien, um auch dieses vitale Problem zu lösen. H. R.